

Tröglitz: Keine rechten Täter? Linke empört



Da wagt es der Direktor des Landeskriminalamtes (LKA) Sachsen-Anhalt, Jürgen Schmökel (Foto), öffentlich in Erwägung zu ziehen, dass auch andere als „rechte“ Täter

für den Dachstuhlbrand in Tröglitz verantwortlich sein könnten, schon jaulen die roten und grünen Deutschlandabschaffer im Landtag laut auf. Dabei ist bislang noch nicht einmal die Brandursache hinreichend geklärt, doch ist das für die Asylantenfreunde völlig unmaßgeblich – Hauptsache ihr krudes Weltbild kommt nicht ins Wanken. Und danach können eben nur „Rechte“, und das sind für sie alle, die nicht ebenso traamtänzerisch und ideologisch verblendet durch die Welt irren wie sie selbst, Täter gewesen sein.

Der Tagesspiegel berichtet:

Der Direktor des Landeskriminalamtes (LKA) Sachsen-Anhalt, Jürgen Schmökel, hat darüber spekuliert, dass der Brandanschlag gegen die geplante Flüchtlingsunterkunft im Tröglitz nicht von rechten Tätern verübt worden sein könnte – und damit heftigen Widerspruch bei den Oppositionsparteien im

Magdeburger Landtag provoziert.

Schmökel warnte, wie die „Mitteldeutsche Zeitung“ berichtete, davor, die Täter nur im rechtsextremen Milieu zu suchen.

Zwar liege das Hauptaugenmerk bei rechten Tätern. „Es kann aber überhaupt nicht ausgeschlossen werden, dass eine politische Richtung diskreditiert werden soll.“ Ähnliche Behauptungen werden seit Tagen auf Anti-Asyl-Seiten im Internet aufgestellt.

Die Oppositionsfraktionen reagierten empört auf die Äußerungen Schmökels. Der Linken-Fraktionschef im Magdeburger Landtag, Wulf Gallert, sagte dem Tagesspiegel: „Wenn ein Polizeichef in Sachsen-Anhalt öffentlich darüber spekuliert, dass die Brandstiftung in Tröglitz ja auch zur Diskreditierung einer politischen Richtung dienen könne, ist das keine Unvoreingenommenheit, sondern verrät viel über dessen Weltsicht. Schließlich ignoriert er vollständig die reale Situation in Tröglitz.“ Gallert sagte weiter: „Man könnte das als abwegig ignorieren, wenn wir nicht die traurigen Erfahrungen mit dem polizeilichen Versagen beim NSU gemacht hätten.“

Ähnlich äußerte sich Sebastian Striegel, Innenpolitiker der Grünen-Landtagsfraktion. Er sagte: „Solange es keine belastbaren Hinweise in dieser Richtung gibt – und ich sehe keine – verbietet es sich, solche Sprüche zu machen.“ Auch Striegel verwies dabei auf Ermittlungsspannen beim NSU-Skandal. Auf seiner Facebook-Seite schrieb Striegel: „Ich bin froh, dass nach dem Brandanschlag in Tröglitz sorgsam und in alle Richtungen ermittelt wird. Wenn der Chef des LKA Sachsen-Anhalt aber nun öffentlich spekuliert, der Anschlag könnte auch durch Täter begangen worden sein, die Nazis diskreditieren wollen und dazu keine irgendwie gearteten fundierten Hinweise vorlegt, dann frage ich mich schon, ob er aus dem NSU tatsächlich gelernt hat.“ (...)

So wie hier versucht wird, durch einen Rekurs auf Ermittlungsspannen bei den sogenannten „Dönermorden“ einen braunen Schatten auf die Ermittlungsbehörden zu werfen, so perfide ist es, zwar einerseits angeblich froh darüber zu sein, dass in alle Richtungen ermittelt werde, andererseits aber in den durchaus berechtigten Äußerungen des LKA-Chefs keine Unvoreingenommenheit zu sehen, sondern vielmehr daraus Rückschlüsse auf seine „Weltsicht“ ziehen zu wollen.

„Wer Täter ist, bestimmen wir“ – so sehen es wohl die roten und grünen Lumpen im Landtag von Sachsen-Anhalt. Das erinnert fatal an den Nazi-Verbrecher Hermann Göring, der einst sagte: „Wer Jude ist, bestimmen wir.“ Es ist doch erstaunlich, wie sehr sich manche Weltsicht ähnelt. Und es bleibt zu hoffen, dass die Ermittlungsbehörden nicht unter dem politischen und medialen Druck, der nun auf ihnen lastet, einknicken werden.
(hg)